–5%

Produktions-Minus
Im ersten Halbjahr 2019 wurden weltweit 46 Mio. Fahrzeuge gefertigt, im ersten Halbjahr 2018 waren es mit 48,4 Mio. Autos noch um rund fünf Prozent mehr.

Mogge, Partner bei Roland Berger. „Internationale Handelskonflikte und die laufenden Sparprogramme der Hersteller verstärken diesen Trend."

China war in den vergangenen Jahren der Wachstumsmotor der globalen Automobilindustrie, entwickelt sich nun aber zu einem ihrer größten Probleme. Der Handelskonflikt mit den USA hat die Rahmenbedingungen deutlich verändert. Folgedessen sanken die Automobilverkäufe in China im ersten Halbjahr 2019 zweistellig gegenüber der Vorjahresperiode. „Die Wachstumsprognosen waren gut, und viele Zulieferer haben Kapazitäten aufgebaut", sagt Mogge. „Jetzt bleiben bei manchen Zulieferern 60 bis 70 Prozent der neuen Kapazitäten ungenutzt."

Finanzieller Spielraum wichtig
Um sich auf die Auswirkungen dieser Überkapazitäten vorzubereiten, sollten sich die Zulieferer laut Mogge „einen ausreichenden finanziellen Spielraum sichern, der auf lange Sicht trägt". Denn auch der Zugang zu Kapital könnte durch die negative Marktlage schwieriger werden.

„Viele Equity-Investoren bevorzugen andere Sektoren als die zyklische Automobilindustrie. Gleichzeitig werden Banken restriktiver mit der Vergabe von Kreditfinanzierung – dies trifft insbesondere kleinere Zulieferer in Produktbereichen, die künftig strukturell unter Druck kommen werden", sagt Christof Söndermann, Managing Director bei Lazard.

Daneben ist die Zahl der M&A-Transaktionen im Zuliefersektor im laufenden Jahr rückläufig. Gerade chinesische Unternehmen, die in den vergangenen Jahren eine wichtige Käufergruppe darstellten, seien mittlerweile deutlich weniger aktiv.

Sparprogramme ausgerufen
Einerseits ist also weniger Geld da, andererseits soll mehr Geld investiert werden, um es in Digitalisierung und moderne Mobilitätsangebote investieren zu können. Als Folge davon versuchen viele Autohersteller nun, ihre Kosten zu senken, unter anderem mit Sparprogrammen im Einkauf, die neben den Herstellern auch die Zulieferer unter Druck setzen.

Kein Patentrezept
Das sorge bei Letzteren für einen schwierigen Spagat: Sie müssen das angestammte Geschäft weiter profitabel führen und dürfen gleichzeitig keine Wachstumstrends verpassen. „In diesem Kontext haben große und finanziell solide aufgestellte Unternehmen eine tendenziell bessere Ausgangsposition. Für viele kleinere Unternehmen wird der Wandel hingegen sehr anspruchsvoll", so Felix Mogge.

Der Studie zufolge gibt es jedoch kein allgemeingültiges Patentrezept für die Zulieferer. Jedes Unternehmen muss auf Basis der eigenen Situation und Marktposition die passende strategische Herangehensweise finden. Generell müssen viele Zulieferer flexibler werden, um mit den schnellen technologischen Entwicklungen Schritt zu halten. „Sie brauchen vor allem agile Strukturen und Vorgehensweisen in ihrer Organisation – und sollten auch verstärkt Kooperationen prüfen", rät Roland Berger-Partner Mogge.

Profitables Wachstum als Ziel
Ebenso wichtig ist ein konsequentes und aktives Portfoliomanagement. „Zulieferer müssen entscheiden, ob sie in langfristig stagnierenden Bereichen die Marktführerschaft erlangen bzw. verteidigen können. Wenn dem so ist, sollte das Geschäft ausgebaut sowie konsequent auf Ertragssteigerung und Cash-Flow-Maximierung ausgerichtet werden; andernfalls sollte der Exit in Betracht gezogen werden", meint Christof Söndermann von Lazard. „Das freigesetze Kapital sollte in Bereiche investiert werden, in denen ein profitables Wachstum realistisch ist."

„ROCK DEN RING"

E-Auto-Parade am Wiener Ring

WIEN. Morgen, Samstag, steht die Wiener Ringstraße wieder im Zeichen einer Parade. Dieses mal sind es vor allem Autos, die gemeinsam unterwegs sind. Das Ungewöhnliche daran: Es dürfen ausschließlich Gefährte mit Elektroantrieb an der Aktion Rock den Ring teilnehmen. Erwartet werden Hunderte Fahrzeuge.

Weltrekord wahrscheinlich
Die E-Mobile werden zwischen 15:00 und 17:00 Uhr um den Ring kurven. Veranstaltet wird der Event vom Fahrzeug-Leasingunternehmen Instadrive, beteiligt sind auch Partner wie der Bundesverband nachhaltige Mobilität, das Umwelt- sowie das Verkehrsministerium, die Wien Energie oder der ÖAMTC. Sollten mehr als 576 Fahrzeuge mit dabei sein, wäre dies sogar ein Weltrekord, wie es in einer Aussendung hieß. Dieser scheint sehr wahrscheinlich, die Veranstalter erwarten bis zu 800 Teilnehmer. *(APA)*

© Peter Gugerell/Wikipedia/CC0 1.0